

Kulturelle Routen in Constanța, Rumänien

I.1. Die Orthodoxe Kathedrale "Hl. Peter und Paul " wurde in den Jahren 1883-1885 aufgrund der Pläne des Architekten Alexandru Orăscu erbaut, hat eine offene Vorhalle und drei Kuppeln. Die Möbeln sind aus Eichenholz und wurden anhand der Zeichnungen des Architekten Ion Mincu ausgeführt; gewisse Elemente sind mit Halbedelsteinen verziert und vergoldet. Der deutsche Künstler Wirnst ist für die Fenster mit Vitralien verantwortlich. Der Bischof des Bistums Dunărea de Jos (Unterdonau), Partenie Clinceni, hat die Kirche am 22 Mai 1895 eingeweiht. Da die Kirche durch Bomben (3. August 1941) teilweise beschädigt wurde, fanden umfangreiche Restaurierungsarbeiten statt. Die Maler Gh. Popescu und N. Dona Delavrancea führten die Wandmalereien in der fresko-Technik aus. (1959-1965). Die Heiligen Märtyrer des frühen Christentums in Dobruștscha wurden ebenfalls in ikonographischen Medaillons dargestellt (zum Beispiel der Hl. Kyrill aus Axiopolis, der Hl. Maxim und der Hl. Emilian von Durostorum. Seit 1923 übernimmt der sakrale Bau die Rolle einer Kathedrale, seit 2001 hat er den Status eines Klosters. Hier werden Reliquien der Hl. Großen Märtyrers Pantelimon, des Hl. Auxentius, des Hl. Symeon Stylites, der Hl. Epictet und Astion.

I.2. Die Römisch-Katholische Kirche "Hl. Antonius von Padua" in Constanta wurde in den Jahren 1935-1937 nach den Plänen und unter der Leitung des Bukarester Architekten Romano de Simon errichtet. Die Kirche wurde anstelle der ehemaligen Kapelle aus dem Jahr 1885 erbaut. Der aktuelle Ziegelbau ist eine romanische Basilika, nach dem nord-italienischen Muster, spezifisch für das 18. Jahrhundert. Im Kircheninneren ist ebenfalls freiliegendes Ziegelwerk zu finden, was die Verputzung weder erfordert noch erlaubt.

I.3. Carol-I.-Moschee

Die Moschee wurde mit rumänischen öffentlichen Fonds in den Jahren 1910-1913 aus Stein und Ziegelwerk errichtet, mit Ausnahme der Kuppel und des Minarets aus Stahlbeton. Die Pläne wurden vom Architekten Victor Gh. Ștefănescu ausgearbeitet. Für die Ausführung ist der Erfinder Gogu Constantinescu verantwortlich; es handelt sich dabei um den ersten Bau aus Mauerwerk und Stahlbeton in Rumänien. Die Moschee, mit einer Fläche von 450 m², einer 25 m hohen Kuppel und einem Minarett mit einer Höhe von 47 m (die Innentreppe hat 140 Stufen), wurde auf der Stelle einer alten Moschee (Mahmudia, erbaut 1822) errichtet, von der der im maurischen Stil ausgeführte *Mihrab* (Altar) erhalten geblieben ist. Inschriften mit den 99 Namen Gottes sind rund um den Mihrab zu finden. Seit 1965 befindet sich die Moschee in Besitz eines handgewebten, 200 Jahre alten Teppichs aus Hereke (Türkei), der 490 kg wiegt und 144 m² misst, ein Geschenk des Sultans Abdülhamid an die Moschee der Insel Ada Kaleh, inzwischen versunken.

I.4. Jüdische Synagoge

Der israelische Tempel im peninsularischen Viertel der Stadt wurde ab 1910 nach den Plänen des Architekten Anghel Păunescu erbaut. Aus Stein und Ziegeln ausgeführt, hat der Bau ein Gewölbe mit abgerundeten dekorativen Profilen, dreiteilige enge Fenster im oberen Geschoss und rechteckige Fenster unten. Die Hauptfassade, ursprünglich mit einer Monumentaltreppe ausgestattet, ist weniger breit als die seitliche Fassade und oben mit dem Davidstern versehen. Schlichte Innenarchitektur, mit zwei Kolonnaden. Der Bau beweist gegenwärtig einen hohen Verfallsgrad auf.

I.5. Hunchiar-Moschee

Die Moschee liegt in der historischen Gegend der Stadt. Das nicht besonders große Gotteshaus hat eine riesige Bedeutung für die Multikulturalität von Constanța als ältestes islamisches religiöses Bauwerk der Stadt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Constanța durch eine Verteidigungsmauer, die von den damals in Dobrușca regierenden Türken erbaut wurde, abgegrenzt. Die Mauer wurde in den Jahren 1828 – 1829 zerstört. Mit den Mauerresten wurde dann 1867 die Hunchiar-Moschee erbaut, deren Name türkisch „Gouverneur“ bedeutet.

I.6. Armenische Kirche "Hl. Maria"

Die erste armenische Kirche in Constanța wurde um etwa 1740 errichtet. Der Grundstein für die zweite Kirche wurde 1880 von dem Erbauer Nazaret Torosian im östlichen Teil der tomitanischen Halbinsel Richtung Meer gelegt. Das Grundstück wurde vom Munizipium Constanța der armenischen Gemeinschaft für den Bau einer Kirche und einer Schule geschenkt. 1942 wurde die Kirche durch einen Brand zerstört und die Gottesdienste mussten in einem Saal der armenischen Schule durchgeführt werden. Dieser „neue“ Sitz, der heute als Refektorium (Erdgeschoß) und als Gotteshaus (erster Stock) dient, wurde später um einen Glockenturm bereichert und so umgebaut, dass er einem traditionellen armenischen Sakralbau entspricht. Das Kircheninnere hat keine Wandgemälde und nur wenige Heiligenbilder. Die Kirche ist der „Mariä Entschlafung“ gewidmet und wurde am 24. November 2002 vom Hochwürdigsten Dirayr Marchidian, Erzbischof der armenischen Diözesen in Rumänien und Bulgarien, eingeweiht.

I.7. Griechisch-Orthodoxe Kirche "Metamorphosis"

Das Gebäude wurde in den Jahren 1865-1868 mit der Zustimmung des Sultans Abdülaziz und mit Finanzierung durch die griechische Gemeinschaft errichtet. In Constanța handelt es sich um den ersten nicht islamischen Sakralbau aus Mauerwerk. Die Kirche ist als Basilika, mit zwei seitlichen, rechteckigen Schiffen und einem zentralen, halbkreisförmigen Schiff. Der Boden ist aus weißem Marmor, der Altar aus Tannenholz. Der Maler Radu Nicolae hat die Wandmalereien in das Kircheninnere in den Achtzigern des 20. Jahrhunderts restauriert. Nach 1867 wurden Umbauarbeiten vorgenommen, es wurden zwei Balkons seitlich und ein Erker hinzugefügt; 1922-1924 wurden auf der nördlichen Seite vier Seitenfenster zugemauert und 1947 wurde ein Glockenturm hinzugebaut, ohne den ursprünglichen architektonischen Stil zu ändern. Die Kaufleute der griechischen Gemeinschaft haben die Kirche bereits seit ihrer Einweihung mit zahlreichen Kultgegenständen ausgestattet (z.B. vier Murano-Armleuchter, eine in Silber gefasste Bibel). 1954 wurde der Sakralbau zum historischen Denkmal erklärt. Gegenwärtig hat die Kirche den Status einer gemeinsamen rumänisch-griechischen Pfarrei.

II.1. Kathedralenpark

Es handelt sich um eine besonders wichtige Grabungsstätte in der Nähe der Orthodoxen Kathedrale Hl. Peter und Paul. Daher auch der Name: Kathedralenpark. Die systematischen archäologischen Grabungen zwischen 1971 und 1972 ließen einen Teil der Wohngegend der antiken Stadt Tomis das Licht erblicken. Die hier entdeckten zwei Hauptstraßen zusammen mit den anliegenden Gebäuden, sowie weitere Segmente des antiken Straßennetzes ermöglichen heute einen Überblick über die Organisation der Stadt Tomis. Infolge der Untersuchungen ergibt sich die komplexeste und vollständigste Stratigraphie des antiken Lebens, angefangen mit dem 6. Jahrhundert v. Chr. und bis in das 5. Jahrhundert n. Chr. Die archäologischen Funde in den oberen Schichten beweisen, dass die Gegend im 6. Jahrhundert n. Chr. noch bewohnt war, die

Schichten wurden jedoch bei dem Bau der Kathedrale zerstört. Der Kathedralenpark widerspiegelt damit die Geschichte der Stadt in verschiedenen Epochen, die Umwandlung einer griechischen Kolonie in eine römisch-byzantinische Stadt, Hauptstadt der Provinz Scythia.

II.2. Christliche Basilika

Es sind mehrere christliche Basiliken bekannt, die in Tomis (Constanța) zwischen dem 4. und dem 6. Jahrhundert n. Chr. aktiv waren. Viele davon sind im Untergrund konserviert und nur zwei sind für Besucher zugänglich. Unter dem Hotel Ibis, zwischen den Straßen Negru-Vodă und Mircea cel Bătrân, befindet sich ein Drittel der größten Basilika in Tomis. Zum Zeitpunkt der Entdeckung war diese 55 Meter lang und 24 Meter breit. Die dem Osten zu gerichtete Apsis ist fünfeckig, entsprechend den christlichen Bräuchen. Das Kircheninnere war durch zwei Reihen von longitudinalen Kolonnen in drei Schiffe eingeteilt. Drei Nebenräume östlich sowie eine Kolonnade auf der nördlichen Seite. Die Kirche wurde durch das Atrium auf der westlichen Seite betreten. Sie wurde im 6. Jahrhundert n. Chr. auf den Ruinen eines frühen römischen Amphitheaters (1.-3. Jahrhundert n. Chr.), in welchem Gladiatorenkämpfe stattfanden, errichtet. Die Basilika wurde entlang der Hauptstraße von Tomis gebaut, die von durch das Große Tor die Stadt erreichte. Die Basilika war bis im 7. Jahrhundert n. Chr. aktiv.

II.3. Großes Tor

Wir haben bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts Angaben über einen der Türme, der das Große Tor der Stadt Tomis (Constanța) seitlich abgrenzte, umfangreiche Forschungen wurden jedoch erst zwischen 1987 und 1998 durchgeführt. Durch dieses Tor erreichte die Stadt die Straße, die von Histria kam, ein weiteres wichtiges griechisch-römisches Zentrum am rumänischen Schwarzen Meer. Es handelte sich um ein beeindruckendes Denkmal, Teil der römisch-byzantinischen Mauer, die die kontinentale Seite der Stadt schützte. Es war nicht das einzige Tor der Stadt, aber mit Sicherheit das wichtigste. Es hatte die größte Öffnung (ca. 10 Meter), den komplexesten Plan und die beste strategische Lage. Das Tor wurde gleichzeitig mit der römisch-byzantinischen Innenstadt am Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. gebaut, als viele andere tomitanische Bauten errichtet oder saniert wurden. Es war dazu bestimmt, ein Viertel, das bis dahin außerhalb der frühen römischen Stadt lag, einzugliedern und zu schützen. Das wichtigste Gotteshaus, das wahrscheinlich auch als Bistumskirche von Tomis diente, wurde in der unmittelbaren Nähe des Großen Tores erbaut.

II.4. Archeologischer Park und römisch-byzantinische Mauer der Stadt Tomis (Constanța)

Der archeologische Park führt diesen Namen, weil er entlang der Ruinen der römisch-byzantinischen Mauer, die die Stadt Tomis in der Antike schützte, angelegt wurde. Die wurde Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. gebaut, um ein Viertel, das bis dahin außerhalb der frühen römischen Stadt lag, einzugliedern und zu schützen. Es wird angenommen, dass für den Schutz der Stadt in verschiedenen geschichtlichen Zeiträumen drei Mauernlinien gebaut wurden. Die Trassen der hellenistischen und frühen römischen Mauern sind hypothetisch dargestellt, aufgrund der schriftlichen Quellen (Wert des lateinischen Dichters Ovidius), Inschriften, Münzen, und weniger anhand archeologischer Funde. Die römisch-byzantinischen Mauern wurden jedoch erforscht und können im Archeologischen Park besichtigt werden. Es sind zwei Tore mit rechteckigen Türmen sichtbar, die Schutzmauern dazwischen, sowie ein U-förmiger Turm (Fleischerturm). Im 5. Jahrhundert n. Chr. wurde der westliche Teil der Festung zum Teil abgerissen, um einer Wohngegend zu weichen. Diese, zusammen mit einem neuen Viertel, das

um zwei altchristliche Basiliken gegründet wurde, lagen zwischen den Mauern, infolge des Baus einer neuen Schutzlinie, anliegend an die Mauer, die heute im Archeologischen Park zu sehen ist. Die von der Festung geschützte Gegend wurde damit erweitert.

Auf dem Parkgelände wurden an verschiedenen Orten zusätzliche archäologische Funde ausgestellt: Steinsarkophage, Kolonnen, sonstige architektonischen Elemente, Tongefäße usw. Neben dem Fleischerturm, auf der freiliegenden Außenwand des benachbarten Gebäudes, kann eine Karte der antiken Orte in Dobrușcha besichtigt werden. Ebenfalls in diesem Bereich befindet sich die Statue eines der Vorgänger der rumänischen Archäologie, Vasile Pârvan, der die archäologischen Grabungen am Fleischerturm in den Jahren 1915-1916 geführt hat. Die Öffnung des Archeologischen Parks Richtung Hafen ist von der Siegesstatue markiert, mit dem Gesicht zum Meer.

II.5. Ruinen eines Turms der früh-römischen Schutzmauer

Diese Ruinen scheinen zu zwei verschiedenen Festungssystemen zu gehören: die früh-römische Mauer, darüber die osmanische Festung. Die erste Mauer stammt aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. und wurde in der römisch-byzantinischen Zeit zum Teil abgerissen, als eine neue Festung gebaut wurde, die einen größeren peninsularen Teil der Stadt Tomis (Constanța) schützte. Durch die Trassierung der drei verschiedenen Festungslinien – griechische, früh-römische und römisch-byzantinische Mauern – können wir Schlussfolgerungen in Bezug auf die städtische Entwicklung von Tomis ziehen: die Wohngegend wurde immer größer, was von einer kontinuierlichen Entwicklung der Stadt bis ins 7. Jahrhundert n. Chr. Hinein zeugt. Eine letzte, neuere Festungslinie, stammt aus der osmanischen Zeit. Auf einem modernen Plan der Stadt ist eine lediglich nach Nord-Osten, durch eine Mauer mit zwei Türmen, gefestigte osmanische Niederlassung dargestellt. Eine Lithographie dagegen stellt die osmanische Festung als kontinuierliche Linie dar, mit einem zusätzlichen, östlichen Turm, an der Stelle, wo heute die Statue des Ing. Anghel Saligny zu finden ist.

II.6. Geschichtliches und Archäologisches Nationalmuseum Constanța

Das Geschichtliche und Archäologische Nationalmuseum Constanța (MINAC) befindet sich in der Altstadt. Der archäologische Reichtum Dobrușchas wird in den großflächigen Ausstellungsräumen exponiert. Das Gebäude selbst ist ein Beispiel an rumänischer Architektur. Es wurde 1921 als Rathaus der Stadt Constanța errichtet, ab 1977 dient es als Sitz des MINAC. Gegenwärtig sind im Museum zahlreiche Sammlungen (Glas, Schmuck, Münzen, Pfeifen und Skulptur) und verschiedene archäologische Funde in chronologischer Reihenfolge – von der Prähistorie und bis zur Gegenwart - im ersten und zweiten Stock ausgestellt. Viele der Exponate und der in den Lagern des Museums konservierten Gegenstände wurden von den Archäologen in Grabungsstätten auf dem Territorium des Kreises Constanța entdeckt, wie: Tomis (Constanța), Histria (Istria), Capidava, Ulmetum (Pantelimon), Carsium (Hârșova), Callatis (Mangalia), Albești, Cheia, Oltina, usw. Mehrere dieser Grabungsstätten werden alljährlich im Sommer systematisch erforscht und bereichern kontinuierlich die Sammlungen des Museums.

II.7. Mosaikgebäude

Das Mosaikgebäude wurde 1959 anlässlich des Baus von Wohnblocks an der süd-westlichen Promenade entdeckt. Der monumentale Gebäude wurde Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. auf drei Terrassen am hohen Meeresufer gebaut. Sie wurden geebnet, um die Stabilität des

Gebäudes sicherzustellen. Der Bau befand sich genau vor dem Hafen von Tomis, in Richtung dessen sich die erste Reihe von gewölbten Räumen öffnete, Lagerräume für die von den Handelsschiffen verfrachteten Güter. Der Zugang zu den zwei nächsten Terrassen wurde durch massive Kalkartreppen sichergestellt. Der zweite Stock war dem ersten ähnlich: elf gewölbte Räume mit der gleichen Bestimmung. Die Entdeckung einer Importproduktgruppe in zwei dieser Räume bietet uns einen Überblick des Seehandels, der von Tomis in der römisch-byzantinischen Zeit durchgeführt wurde: eine beeindruckende Menge an gestempelter Keramik, Lampen, Amphoren, gefüllt mit organischen Stoffen (Terpentin, Mastix, Styrax, Kolophonium, Weihrauch, Myrrhe), Eisenerz, Ankern und Amphoren mit Eisennägeln.

Die dritte Ebene unterscheidet sich wesentlich von den beiden anderen. Hier befand sich ein großer Saal mit einem reich ausgestatteten Innenraum. Die gesamte Bodenfläche war mit buntem Mosaik mit vegetalen und geometrischen Mustern bedeckt; ursprünglich waren es etwa 2000 Quadratmeter Mosaik, davon sind ca. 400 Quadratmeter erhalten geblieben. Die Wände waren mit Marmorplatten mit verschiedenen geometrischen Darstellungen, Blumenmustern und sogar zoomorphen und antropomorphen Motiven bedeckt. Ursprünglich kommunizierte der Saal mit der Stadt durch einen nord-östlichen Eingang. Später wurde der Eingang zugemauert und als Nische verwendet, wobei der einzige funktionelle Eingang im *Vestibulum*, in der westlichen Ecke des Saales, zu finden war. Das Gebäude wurde mit einigen Änderungen bis ins 6. Jahrhundert n. Chr. genutzt.

II.8. Römische Bäder – *Lentiarion*

Etwa 100 m südlich des Mosaikgebäudes befindet sich ein anderes antikes monumentales Werk, ein Komplex öffentlicher Bäder, bekannt als *Lentiarion*, gemäß einer Inschrift die im oberen Teil eines Eingangs, der zu einem kleinen Raum unter dem Treppenhaus führte, erhalten geblieben ist. Es wird angenommen, dass dieser Begriff die Funktionalität des Raumes beschreibt: es wurden hier die Leinentücher (*linum*), die für die gute Funktion der Bäder verwendet wurden, aufbewahrt. Der Badkomplex wurde lediglich zum Teil von den Archäologen erforscht: ein rechteckiger Raum, 30 x 10 Quadratmeter, belegt mit Steinplatten und vorgesehen mit drei Ausgängen, auf der süd-westlichen Seite – eine zum *Lentiarion* und zwei zum *Vestibulum*, wo sich eine Treppe befand, die das Stockwerk vor dem Hafen mit der antiken Stadt verband. Der Rest der Bäder befindet sich unter den modernen Gebäuden an der südlichen Promenade der Halbinsel. Die Hauptcharakteristik dieses Gebäudes ist das Heizungssystem. Der Zentralraum, in der gleichen Technik wie das Mosaikgebäude ausgeführt, wurde mit der warmen Luft, die unter dem Bodenbelag und durch die Doppelwände strömte, beheizt. Der Bau stammt wahrscheinlich wie auch das Mosaikgebäude aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. oder wurde zu einem späteren Zeitpunkt errichtet.

II.9. Christliche Basilika

Am Haupteingang des Handelshafens Constanța kann in der Mitte der Fahrbahn eine kleine Grünfläche beobachtet werden, auf der die Ruinen einer antiken Basilika konserviert sind. Heute ist nur noch die Apsis neben den Ruinen eines früheren rechteckigen Komplexes (5. Jahrhundert n. Chr.) sichtbar. Die hauptsächlich kommerzielle Bestimmung dieser Gegend am Meeresufer, vor dem antiken Hafen, wurde im 5. Jahrhundert n. Chr. mit der Errichtung der Basilika zum Teil umgewandelt. Religiöse Symbole und Kultgegenstände, die den christlichen

Praktiken in Tomis oder in der Provinz Scythia dienten, können im Rahmen der dauerhaften Ausstellung des Geschichtlichen und Archeologischen Nationalmuseums Constanța bewundert werden.

III.1. Karl I. - Leuchtturm Und Hafenmuseum

Der Karl I.-Leuchtturm wurde im Jahre 1909 in der Nähe des Königlichen Pavillons (heute Hafenmuseum) errichtet, um der Hafensystematisierungsarbeiten, die während der Regierungszeit des Königs Karl I. von Rumänien ausgeführt wurden, zu gedenken. **Das Hafenmuseum** hat seinen Sitz in dem Gebäude, das in der Zwischenkriegszeit als Nest der Königin oder Königliches Pavillon bekannt war. Das Gebäude befindet sich auf dem ehemaligen Damm am Hafeneingang und wurde unter der direkten Leitung von Anghel Saligny in den Jahren 1909-1910 geplant und gebaut. Der ursprüngliche Holzbau wurde 1927-1928 durch Ziegelwerk und Beton ersetzt. Der letzte Eingriff fand in den Jahren 1983-1985 statt. Das Museum ermöglicht einen Blick auf die Hafentraditionen und –Tätigkeiten, seit der Antike und bis in die Gegenwart.

III.2. Das "Ion Jalea" - Museum wurde mit den von dem plastischen Künstler Ion Jalea geschenkten Werken gegründet(1887-1983): Skulptur (108 Werke), Zeichnungen und Skizzen, Reliefs, Statuen und Büsten. Das Museumsgebäude ist als historisches Denkmal eingestuft, wurde im neurumänischen Stil zwischen 1919 und 1920 nach den Plänen des Architekten Victor Ștefănescu gebaut. Im Erdgeschoß und auf der Etage sind Originalwerke und Maketten ausgestellt, Werke, die mit verschiedenen Materialien und Techniken geschaffen wurden. Die Thematik ist divers: allegorische Werke, Kriegsbilder, Portraits, monumentale Kompositionen usw. Vor dem Haus, auf der Promenade, kann man das bekannteste Werk des Künstlers bewundern, „Ruhender Bogenschütze“.

III.3. Das Geschichtliche und Archeologische Nationalmuseum Constanța ist eines der reichsten rumänischen Museen und die zweitgrößte Institution auf diesem Gebiet, nach dem Nationalen Geschichtsmuseum. Es wurde 1879 von Remus Opreanu, der erste Präfekt der rumänischen Verwaltung in Dobrutscha, gegründet. Im Laufe eines Jahrhunderts erlebte das Museum gute und schlechte Zeiten, musste wiederholt seinen Sitz wechseln. 1977 wurden die Exponate endgültig in das heutige Museumsgebäude gebracht. Das beeindruckende Gebäude im rumänischen architektonischen Stil wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet und diente ab 1921 als Rathaus. Das Museum hat ein beeindruckendes Vermögen, über 430.000 Gegenstände, aus der Altsteinzeit und bis in die moderne Epoche hinein.

III.4. Museum der Volkskunst

1975 wurde die Volkskunstsammlung im Rahmen des Kunstmuseums Constanța gegründet, seit 1980 erhielt sie den Status einer Museumsabteilung. Seit 1990 ist sie eine Institution mit Rechtspersönlichkeit. Die Grundaussstellung deckt alle Genres der Volkskunst, nach ethnographischen Gegenden verteilt, wobei das Museum nationalen Charakter hat. Die Sammlungen umfassen: Keramik, Heiligenbilder auf Holz, Glas und Metall, Trachten, handgewebte Teppiche, Textilien, Schmuck. Das Museumsgebäude stammt aus dem Jahr 1893 und ist als historisches und Architekturdenkmal eingestuft. Ursprünglich diente es als Rathaus, später als Postamt.

III.5. Das Kunstmuseum wurde aufgrund der Bilder- und Skulptursammlung der Pynakothek des Rathauses Constanța gegründet. Die Kollektion wurde durch Übertragungen vom Nationalen Kunstmuseum, durch Anschaffungen und Schenkungen der Künstler Marius Bunescu, Ion Jalea, Boris Caragea bereichert. Die Exponate sind auf drei Stockwerken der beiden Gebäude, die miteinander verbunden sind, ausgestellt; das erste Gebäude stammt aus dem Jahr 1895 und weist neoklassizistische Elemente aus, das zweite, moderne Gebäude, wurde in den Jahren 1980-1982 errichtet. Im ersten Gebäude können Werke der bekanntesten rumänischen Maler und Bildhauer bewundert werden. Im zweiten Gebäude sind Kompositionen, Portraits und Landschaften der Künstler neuerer Generationen ausgestellt.

III.6. Das Marinemuseum wurde 1969 als Institution von nationalem Interesse I. Grades gegründet und ist einzigartig im ganzen Land. Sitz des Museums ist die ehemalige Marineoberschule, gebaut im Jahr 1908 und historisches Denkmal. Das Museum ist nach Themen und chronologisch organisiert, hat mehrere Abteilungen und 30 Säle. Die Institution verfügt über 37.800 Exponate, gruppiert in 33 Sammlungen, die ein Bild der rumänischen Marine liefern. Das Museum der Rumänischen Marine wurde als Museum von nationalem Interesse bestätigt, das zweite im Rahmen des Verteidigungsministeriums und das einzige in Dobruța.

IV.1. Casino, Aquarium und Promenade

Casino

1903 entschieden die Lokalbehörden, ein Casino im Jugendstil nach den Plänen des Architekten Daniel Renard zu bauen. Der Plan wurde von einem Teil der Öffentlichkeit und von bestimmten politischen Parteien angefochten. Trotzdem begannen die Arbeiten 1907 und wurden 1910 fertiggestellt.

Das Aquarium liegt am Meeresufer, unmittelbar vor dem Casino. Es wurde am 1. Mai 1958 eingeweiht und war lange Zeit die einzige öffentliche Institution dieser Art in Rumänien. Das Gebäude wurde Anfang der 20. Jahrhunderts als Anlage zum Casino errichtet. Es beherbergt die dauerhafte Meeresflora- und Faunaausstellung.

Der genovesische Leuchtturm ist ein historisches Denkmal an der Promenade der Stadt Constanța, in der Nähe des Casinos, und ist ca. 8 Meter hoch. Er wurde um das Jahr 1300 von den Genovesern Handelsleuten gebaut. 1858-1860 wurde er von dem französischen Ingenieur Artin Aslan im Auftrag eines englischen Unternehmens wiedergebaut.

Die Promenade liegt am Meeresufer der Halbinsel und wurde entsprechend den aktuellen touristischen Standards gestaltet. Die Promenade ist mit einer Balustrade mit archaischem Erscheinungsbild versehen und die dazugehörige Grünfläche ist mit Pergolen, Skulpturen des Künstlers Ion Jalea, einem Springbrunnen sowie einer Statue der Königin Elisabeth (zu Wied) von Rumänien ausgestattet.

IV.2. Der touristische Hafen "Tomis" ist eines der meistbesuchten Plätze der Stadt, sowohl für Touristen als auch für die Einwohner der Stadt. Unabhängig der Saison ist der Hafen Tomis die Wahl derer, die das Meer bewundern möchten. Der Zugang zum Hafen ist sehr einfach, durch eine Straße die zum Golf runterfährt. Am Ufer sind zahlreiche Terrassen und

Restaurants zu finden, die Fischspezialitäten bieten. Im Sommer wird der Hafen häufig von Delphinen besucht. Außerdem ist er der ideale Ort für Wassersport- und Freizeitveranstaltungen.

IV.3. Ovidius-Marktplatz und Tomis-Boulevard

Der Ovidius-Marktplatz liegt in der historischen Altstadt und wurde in den letzten Jahren komplett neugestaltet. Die Fußgängerzone ist zum Hauptattraktionspunkt für die Einwohner von Constanța und für Touristen geworden. Angesichts der wachsenden Anzahl an Kreuzfahrtschiffen, werden Zehntausende ausländische Touristen im historischen Zentrum erwartet. Die Statue des lateinischen Dichters Publius Ovidius Naso dominiert den Marktplatz und wurde hier nach Erklärung der Unabhängigkeit (das war der ehemalige Name des Marktplatzes) aufgestellt. Ebenfalls hier befinden sich das Geschichtliche und Archäologische Nationalmuseum und das Römische Mosaikgebäude.

Der Tomis-Boulevard beginnt hier, am Marktplatz und durchquert die Stadt auf ihrer Ost-westlichen Achse. Entlang des Boulevards sind zahlreiche historische oder architektonische Denkmäler zu besichtigen. Viele davon werden in naher Zukunft saniert werden. Seit dem Sommer 2015 wurden in der Fußgängerzone des Boulevards, Richtung Ovidius-Marktplatz, mehrere Kaffees und Restaurants eröffnet, welche die Touristen mit internationalen und traditionell rumänischen Gerichten anlocken. Die Touristen können verschiedene Getränke oder Kaffeesorten sowohl im Winter, in den gemütlichen Lokalen, genießen.

IV.4. Der archäologische Park ist eine vegetationsreiche Grünfläche, in der die Seele der antiken Festung Tomis noch lebt. Der Park ist großflächig angelegt, zwischen dem Rathaus Constanța und dem Ferdinand-Boulevard, die Alleen sind den Sälen in einem Gerichtsmuseum ähnlich: Kolonnen, riesige Amphoren und architektonische Elemente aus der römisch-byzantinischen Zeit. Die Parkseite zum Ferdinand-Boulevard ist immer noch durch die spätrömische Schutzmauer (4.-6. Jahrhundert n. Chr.) mit zwei Toren abgegrenzt. Ebenfalls hier können die Ruinen des Fleischerturms, der zu Justinians Zeiten saniert wurde, besichtigt werden. Tot. Auf der Außenwand des Gebäudes im Osten des Parks kann eine Karte der antiken Niederlassungen in Dobruța eingesehen werden.

IV.5. Das Museumskomplex für Naturwissenschaften ist ein wichtiger Punkt auf der kulturellen und wissenschaftlichen Karte der Stadt und umfasst zwei Gebäude: das Aquarium beim Casino und der Museumskomplex auf dem Soveja-Marktplatz, errichtet 1972–1973. Hier sind folgende Abteilungen zu finden: Mikrodelta, Delphinarium, Planetarium – Sternwarte und eine dauerhafte Ausstellung exotischer Vögel. Der Museumspark sorgt für Entspannung, mit Alleen und Bänke, mit Bäumen und pflanzliche Arrangements, die zusammen einen dendrologischen Minigarten bilden. Das Vermögen der Institution umfasst über 30.000 Exponate, darunter: Weichtiere, Krebstiere, Vögel und Säugetiere. In diesem Sinne wurden Zusammenarbeiten mit zahlreichen Profilinstitutionen in Europa, Asien und Afrika gestartet.

IV.6. Der Tăbăcărie-Park streckt sich auf einer Fläche von 100 ha um den gleichnamigen See aus. Es handelt sich dabei um einen des schönsten Parks aus Dobruța und einen der größten Parks im ganzen Land. Der Park umfasst drei Teiche mit reicher Vegetation am Ufer. Die Teiche haben Inseln, Halbinseln und Isthmen, die der Gegend ein romantisches Erscheinungsbild verleihen. Besonders anziehend sind die zahlreichen Brücken und Stege, die bei der Überquerung der wasserreichen Gegenden helfen. Die Vegetation besteht aus

verschiedenen Baumarten, die den Seegegenden spezifisch sind: Weiden, Pappeln, Sumpfyypressen, Roteichen, andererseits aber auch Kastanien, Buchen und Magnolien. Im Sommer kann eine Parktour mit der touristischen Bahn gebucht werden. Die kleine Holzkirche „Heilige Mina“ widerspiegelt sich im Wasser und verleiht dem Park einen besonderen Zauber.